

Ich bin (Tuana) (2.)

Tuana

Sie ist Muslima in Deutschland
Sie sitzt in ihrem Zimmer und
Versucht zu finden, was sie sucht

Sie versucht herauszufinden, wer sie ist
Oder eher, wer sie sein darf
Aufgewachsen mit dem Gedanken, anders zu sein
Schon als sie im Kindergarten ihre Freunde traf
Probier mal, ich sag Allah auch nichts

Oder: Ich darf nicht mit dir spielen.
Meine Mutter meint: "Muslima seien zu gefährlich."
Ab dem Moment starb ein Teil innerlich
Jeder darf Fehler machen
Fehler sind menschlich,
doch bei Muslimen sind (dann) sie grenzwertig
Sie sagen ihr,
sie solle sich anpassen

Sie ist 12

Sie versucht herauszufinden,
warum sie sie nicht endlich lassen
Frisch aus der Moschee
Hat das Kopftuch noch an
Wird im Bus bespuckt und fragt sich,
was sie dafür kann

Sie ist 13

Und fängt an, das zu hassen, was sie liebt
Sie packt ihren Koffer für ihren Austausch nach Spanien
Kaum fassen kann sie ihr Glück
Doch die erste Frage, die sie bekommt:
„Wirst du unterdrückt?“

Sie ist 14

Hört Debatten über den Islam
Sie hat Angst, sich zu beteiligen

Angst, ihn zu verteidigen
Dabei war für sie schon immer klar,
Terroristen gehören nicht zum Islam
Töten ist und bleibt eine verbotene Tat

So langsam fängt sie an zu verstehen:
Macht sie was richtig,
ist sie assimiliert
Macht sie was falsch,
ist sie nicht integriert

Sie will ihre Religion komplett ausleben
Doch hat Angst, dafür ihre Ziele aufzugeben
Will den anderen keine Basis dafür geben
Ihre Leistung schlecht zu reden

(Pause)

Heute steh' ich hier
Kenne die Realität
Doch ich weiß,
wir sind nicht allein

(Pause)

Ich bin Muslima, und das in Deutschland